# Bekanntmachungen.

Stadt Schorndorf.

## Obstmärkte.

Um die hiesigen Wochenmärkte in Beziehung auf den Verkehr mit Obst mehr zu beleben, ist für Aufstellung der zu Markt gebrachten Ware der untere Marktplatz bestimmt worden.

Indem man dies hiemit zur allgemeinen Kenntnis bringt, erlaubt man sich, Obstproduzenten und Obsthändler nicht nur der näher, sondern auch der ferner gelegenen Gegenden zum fleißigem Besuch der wöchentlich am **Dienstag** und **Samstag** stattfindenden Märkte einzuladen.

Den ~~2. Oktober 1888.~~ 1888.

**Stadtrat. Gemeinderat.**

2¹ Vorstand: Friz.

Schorndorf.

## Weinbergschützen.

Es haben sich nur 3 Weinbergschützen gemeldet, daher der Bewerber-Aufruf erneuert wird.

Den 2. Oktober 1888.

**Stadtschultheißenamt.**
Friz.

Schorndorf.

## Kastanienholzverkauf.

**Donnerstag den 4. Oktober,**
abends 6 Uhr
wird ein abgerissener Kastanienbaum an dem oberen Thor verkauft.

**Stadtpflege.**

Hohengehren.

## Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die dem Christof **Schenk,** Küfer hier, unterschobenen Aussagen über August **Schindele,** Kübler hier, als **unwahr** zurück, bittet Schenk um Verzeihung und leistet öffentlich Abbitte.

Den 29. Sept. 1888.

**Alt Friedrich Schwilk.**
t. Schultheiß **Kramer.**

**Weiße und farbige Hemden, Unterhosen,**
empfiehlt
2¹ **A. F. Widmann.**

## Wein-Empfehlung.

Alte Weine, 1 Liter von 40 bis 80 Pfg. empfiehlt

**G. Daimler**
am Bahnhof.

Schnaith.

## Wein-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt 20—22 Hektoliter

**1887er Wein**

und giebt von 20 Liter an ab

**J. Fr. Deiß,** Weing.

## Eichene Faßdauben

gespalten, ganz dürr, 78—120 cm Länge, verkaufen ein größeres Quantum billig. Abgabe nach Bedarf.

Gebr. Schieber a. Landolinsthor, Eßlingen a. N.

Schönen borstigen

## Wintersaatwaizen

hat zu verkaufen

**Eichele,** Bäcker.

Revier Hohengehren.

## Bucheläckerich-Verkauf.

**Montag den 8. Oktober, vormittags 9 Uhr,**
wird auf dem Golboden der Ertrag an Bucheläckerich im Aufstreich verkauft. Wegen Vorzeigen der Lose ist sich an die betreffenden Forstwächter zu wenden.

## Mosterei-Verein Schorndorf.

Mit Rücksicht auf die heurigen niederen Obstpreise sehen sich die unterzeichneten Mostereibesitzer veranlaßt, die Belohnung für das Mosten in der Weise festzusetzen, daß pr. Eimer — 300 Liter — 3 Mark bezahlt wird. Der Belohnung mit Most wird der Mostkostenpreis von 16 Mark pr. Eimer zu Grunde gelegt und dementsprechend von den Kunden verlangt.

Bei größeren Parteien wird eine entsprechende Vergünstigung eingeräumt.

Schorndorf, den 1. Oktober 1888.

**Karl Dehlinger. Chr. Manz.**
**J. Wohlfahrt** z. Schien. **Bühler.**
**Johann G. Munz.**

**Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart.**

## Dampfziegelei Waiblingen.

**Am Freitag den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr,**
verkaufen wir bei unserer Ziegelei den Ertrag von ca.

## 7 Morgen Kartoffeln

**prima Qualität,** abgeteilt in Stücken von 6—10 Ar, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Die Ziegelei-Verwaltung.**
**Schofer.**

## Aufpolieren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

## Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun.,** Leipzig,
einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose 25 ₰.

Vorrätig in Schorndorf bei **Fried. Bühler.**

## Heinrich Feilner's bester Kräuterliqueur

aus der Fabrik von **Heinrich Feilner** in **Hof** in Bayern.

Obiger seit vielen Jahren weit und breit bekannte, sogar in überseeischen Ländern eingeführte, aus den besten magenstärkenden Kräutern bereitete Liqueur von sehr angenehmem aromatischem Geschmack, der sich namentlich aber auch durch seine außerordentliche Preiswürdigkeit auszeichnet, ist zu haben in ¹/₁ und ¹/₂ Original-Literflaschen in Schorndorf b. **Karl Schäfer,** Konditorei; in Plüderhausen b. **Chr. Rockenhäuser.**

Ein 4eimeriges, guterhaltenes

**Weinfaß**

verkauft

**Louis Müller's We.**

Haubersbronn.
Ein 3 Eimer haltendes

**Weinfaß**

verkauft. Näheres bei

**Frauendiener jun.**

Oberurbach.
2 noch gut erhaltene

**Weinfässer**

das eine rund, ca. 30 hl haltend, das andere oval, ca. 15 hl haltend, hat zu verkaufen

**E. Huß,** Oekonom.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag drei gute, 5, 6 u. 7 Eimer haltende

**Fässer**

um billigen Preis.

**Aimann,** Küfer.

Ein größeres Quantum

**Spreuer und Sägmehl**

hat zu verkaufen

**Riehle** z. Löwen.

Oberurbach.
Eine 5 bis 6 Eimer haltende

**Kelternstande**

und ein 1¹/₂ Eimer haltendes **Faß** verkauft

**Johannes Greiner.**

Unterurbach.

**Eine Kelternstande**

samt **Tretgeschirr** und einen älteren noch guterhaltenen **Kuhwagen** verkauft

**Chr. Schneider's We.**

Oberberken.
Am nächsten **Donnerstag** sind

**schöne Milchschweine**

zu haben bei **Häberle** z. Lamm

Schönen welzen **Saatdinkel** hat zu verkaufen

Obiger.

## Reste

in neuer großer Auswahl von
**schwarz und farbigen**

**Kleiderstoffen**
**Flanell, Baumwollflanell,**
**Unterrockstoffen,**
**Zitz- & Möbel-Crepe,**
**Bettzeugen & Blaudruck,**

sehr billig bei 4¹

**A. F. Widmann.**

## Pfirsichblüten-Seife

von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyceringehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweisse Haut. Vorrätig à Pack. enth. 3 Stück 40 ₰ bei

**Carl Fischer.**

Echte braune, Frankfurter

## Essigessenz

empfiehlt **Carl Veil.**

**Gut geräuchtes**

## Schweinefleisch

empfiehlt fortwährend

**Pfleiderer,** Metzger.

## Prima Trester- & Fruchtbranntwein

bei **Karl Schäfer,** Konditor.

## Guten Estragonsenf

bringt empfehlend in Erinnerung
2¹ **Karl Veil.**

## Feinen Weingeist

billigst bei

**Karl Veil.**

## ¹/₂ Morgen Wicken

verkauft. Wer, sagt die Redaktion.

Für eine hiesige kleine Familie wird ein älteres **Mädchen** auf Martini gesucht, das selbständig gut kochen kann, sich den weiteren Hausarbeiten gerne unterzieht und Sinn für Reinlichkeit und Pünktlichkeit hat und auf längere Zeit zu bleiben verspricht.

Näheres durch die Redaktion.

**In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte**

## Bettfederlager

von

**C. F. Kehnroth,**
**Hamburg,**

**zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **neue Bettfedern** für 60 ₰ das Pfund, **sehr gute Sorte** 1 ℳ 25 ₰, **Prima Halbdaunen** 1 ℳ 60 ₰ u. 2 ℳ **Prima Halbdaunen hochfein** 2 ℳ 35 ₰, **Prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 ℳ. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 118 — 53. Jahrgang.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Samstag, den 6. Oktober 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

### Amtliches.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 4. Okt. ds. Js. die bei der Regierung für den Jagstkreis erledigte Expeditorsstelle dem Amtmann Rothmund in Schorndorf unter Verleihung des Titels eines Sekretärs in Gnaden übertragen.

## Tagesbegebenheiten.

### Württemberg.

**Stuttgart,** 2. Okt. Wie wir hören, hat S. M. der deutsche Kaiser der städtischen Armenbehörde zur Verwendung für hiesige Arme die Summe von 500 ℳ zustellen lassen, welche vorzugsweise an verschämte Arme ausgeteilt werden wird.

— Dem Vernehmen nach beziffern sich die Eisenbahneinnahmen des hiesigen Bahnhofes während der Kaisertage und des Volksfestes auf cirka 60,000 ℳ. Ein endgültiger Abschluß ist noch nicht erfolgt.

**Stuttgart,** 2. Okt. Vor dem Schwurgerichte fand heute ein entsetzliches Familiendrama seinen Abschluß. Wie vielleicht den meisten Lesern erinnerlich, ist am 15./16. Mai d. J. nachts 1 Uhr ein früherer hiesiger Schutzmann namens Remigius Kleiner mittels einer Leiter zur Wohnung seiner schon 2 Jahre von ihm getrennt lebenden Frau und 15¹/₂jährigen Tochter eingestiegen und hat auf seine im Bett liegende Tochter, nach kurzem Wortwechsel mit der Mutter, zwei Revolverschüsse abgefeuert. Beide Verletzungen waren lebensgefährlich, doch hat sich die Verletzte inzwischen glücklicherweise nahezu erholt, da die Kugel laut Gutachten von Med.-Rat Dr. Burckhardt hier im Körper sich einkapselten. Heute hatte der unnatürliche Vater sich vor dem Schwurgericht wegen versuchten Mords zu verantworten. Die heutige Verhandlung ergab, daß der Angeklagte seit seiner Entlassung als Schutzmann im Jahre 1886 keine dauernde Beschäftigung mehr hatte, einzelne Stellen verließ er selbst, andere wurden ihm gekündigt. Als Ursache seines Mißgeschicks betrachtete er seine Frau, welche sich im Oktober 1886 von ihm trennte, weil er sie und die Tochter öfters mißhandelte. Er drohte, die Tochter und dann sich zu erschießen, um seine Frau zeitlebens unglücklich zu machen. Auch heute noch schob er alle Schuld an seinem Unglück seiner Frau zu und zeigte keine Spur von Reue über das schwere Verbrechen, welches er an seinem eigenen Kinde zu verüben versucht hat und das nur dadurch nicht ganz durchgeführt wurde, daß die Frau ihm nach den ersten zwei Schüssen auf seine Tochter den noch mit 3 Kugeln geladenen Revolver entriß. Der Sachverständige, Stadtdirektions-Arzt Dr. Köstlin erklärte den Mann für zurechnungsfähig und die That für einen Racheakt des excentrischen, sittlich haltlosen Angeklagten. Der Erste Staatsanwalt Elben begründete die Anklage des versuchten Mords. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Stockmayer stellte den Geschworenen anheim, statt vorsätzlichen, überlegten Mordversuchs nur einen vorsätzlichen unüberlegten Tötungsversuch zu bejahen. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf versuchten Mord, worauf gemäß Antrags des 1. Staatsanwalts der Angeklagte zu der Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilt wurde, welche Strafe dieser mit demselben Gleichmut entgegennahm, den er während der ganzen Verhandlung an den Tag gelegt hatte.

**Eßlingen,** 1 Okt. Die „Eßl. Ztg." teilt mit: Beim Kaiser-Diner in Stuttgart am Freitag Mittag ist der hiesigen, ältesten Schaumweinfabrik von G. C. Kißler und Cie. abermals die Auszeichnung zu teil geworden, daß ihr Hofkammer mousseux den Gästen serviert worden ist.

**Eßlingen,** 3. Okt. Seitens der K. Telegraphenverwaltung wird gegenwärtig an der Herstellung der Privat Telephonleitung für hiesige Geschäftsleute gearbeitet und bereits sind auf verschiedenen Gebäuden die eisernen Ständer zum Befestigen der Leitungsdrähte aufgestellt. Die Beteiligung an dieser nützlichen Einrichtung ist übrigens hier eine verhältnismäßig geringe, da die Abonnentenzahl nur 16 beträgt. Die Abonnementskosten belaufen sich einschließlich des Abonnements für Stuttgart auf 200 ℳ jährlich. Die Betriebs-Eröffnung ist auf das Ende dieses Monats in Aussicht gestellt.

**Murrhardt,** 4. Okt. Gestern fiel ein Knabe von 4 Jahren vom zweiten Stock des Hauses zum Fenster heraus auf die Straße und zwar auf einen unten liegenden Stein. Jedermann glaubte das Kind unrettbar verloren, allein einige Stunden darauf war es gesund und munter. Kinder haben eben ihren Schutzengel.

**Backnang.** Im „Murrthalboten" liest man: „Nach einem Bericht des „Heilsrufs" rückt nun eine „Heilsarmee" nächst Murrhardt und Umgebung auch in Oberbrüden unter dem Kommando von Kapitän Fetzer und Kadetin Noller siegreich vor. In Großaspach wurde der Feldzug mit Kapitän Milz im Kommando und unter Beihilfe des Heilsruf-Sergeanten Röhl in Stuttgart und einer Aspirantin Glück in Murrhardt gleichfalls eröffnet. Kaffeefeste und ähnliches sind der Köder, mit welchem diese Leute zum Glück mit jetzt nicht allzu großem Erfolg in unserem für das Sektenwesen leider sehr zugänglichen Bezirk im Trüben zu fischen versuchen."

### Deutsches Reich.

**Berlin,** 3. Okt. In dem angeblichen Tagebuch des Kronprinzen von 1870/71 ist noch ein starker Irrtum entdeckt worden. In dem Tagebuche findet sich unter dem 8. Januar die Bemerkung: „Manteuffel kommt auf seinem Wege zur Südarmee, lobt das Eingreifen von Albrecht Sohn bei St. Quentin." Die Schlacht bei St. Quentin fand aber am 19. Januar 1871 statt, also 11 Tage später, als die angebliche Bemerkung niedergeschrieben wurde. Auch hatte bei St. Quentin General v. Göben den Oberbefehl, weil Manteuffel thatsächlich schon etwa 14 Tage früher über Versailles nach Süden abgereist war. Endlich hat Prinz Albrecht Sohn, soweit dem Einsender bekannt, an der Schlacht bei St. Quentin keinen oder doch keinen hervorragenden Anteil genommen. Wahrscheinlich hat die Bemerkung das Eingreifen des Prinzen Albrecht Sohn bei Bapaume, am 3. Januar 1871, im Auge.

---

17)

## Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

Fortsetzung.

Auf diesen Moment hatte die draußen stehende Frau gewartet, die, als nochmals Angela hastig und ungeduldig klopfte, die Thür öffnete und eintrat. Sie war eine Vierzigerin mit ernsten Gesichtszügen, gemessener Haltung und von kräftiger Gestalt und trug einen dunkelgrauen Anzug. Dies mit einem Blick übersehend, fragte einen Schritt näher tretend, Angela:

„Wo bin ich, aus welchem Grunde hier, und wer sind Sie?"

„Auf erstere Fragen vermag ich nicht zu antworten, Signora", erwiderte ruhig die Angeredete „und müssen Sie diese an Signor Vitali selbst richten. Ich aber bin hier eine Gehilfin und Wärterin und heiße Josefa — —"

„Gehilfin und Wärterin?" wiederholte schnell Angela, denn es stieg ein Gedanke in ihr auf, der sie erschaudern machte. Bin ich hier in einem Krankenhause — einer Heilanstalt — —"

„Fragen Sie Signor Vitali, Signora", antwortete nochmals Josefa, denn jede Erklärung meinerseits könnte mir meine Stelle kosten, der Signor ist in dieser Beziehung sehr streng!"

„So bringen Sie mich zu ihm", fuhr eben so schnell Angela fort.

„Das darf ich eben so wenig, Signora" entgegnete die Wärterin, „denn Signor Vitali wird zu Ihnen kommen — —"

„Und wann ist das?" fragte Angela, soviel wie möglich ihre zunehmende Aufregung beherrschend.

„Gegen neun Uhr, und es ist jetzt kaum sieben vorbei", versetzte Josefa. „Ich will Ihnen Ihr Frühstück holen und beim Ankleiden behilflich sein —"

„Das ist nicht nötig", antwortete Angela. „Allein da ich stehenden Fußes aus meiner Villa entführt worden bin — —"

„Sie werden dort alles Erforderliche finden, es ist ausreichend für sie gesorgt", entgegnete auf den vorhandenen Schrank deutend die Wärterin und darauf das Zimmer verlassend, entging es Angela nicht, daß sie wiederum die Thür verschloß.

Ihr nachblickend, entdeckte sie auch das kleine Fenster in derselben, und darauf hinstarrend wurde es ihr immer klarer, daß man sie, wenn auch nur um sich ihrer vorläufig zu entledigen, in eine Irrenanstalt gebracht. Bei diesem schrecklichen Gedanken brach sie fast zusammen, doch währte das sie überwältigende Gefühl nur einige Augenblicke, denn sie sah ein, daß sie ihre Fassung und Besonnenheit nicht verlieren durfte und Signor Vitali, jedenfalls der ärztliche Leiter der Anstalt, mit Ruhe entgegentreten mußte.

Sich dem vergitterten Fenster wieder nähernd, blickte sie in den Garten hinaus, in dem ein Mann, offenbar der Gärtner, denn er trug Hacke und Spaten, ging, bald aber in einem der Wege verschwand. Jetzt hörte sie den Schlüssel in ihrer Thür drehen, diese ward geöffnet, und Josefa erschien mit dem zugesagten Frühstück, nach dem sie Bedürfnis empfand, da sie seit dem vorhergehenden Nachmittag keine Speise genossen. Als diese es auf den Tisch gestellt und sich wieder entfernt, kam ihr auf einmal der Gedanke, der dampfende und einladend duftende Kaffee könne Gift enthalten und man die Absicht habe, sie als Pflegling der Anstalt sterben zu lassen. Diese Vorstellung ließ sie als unwahrscheinlich bald schwinden und genoß

**Aus Kurhessen,** 30. Sept. In welcher Weise auch hier der Aberglaube noch Blüten treibt, zeigt ein Vorkommnis in dem Dorfe B des Kreises Hersfeld. Der Bauer N. daselbst hatte das Unglück, während der letzten Monate mehrere Stück Vieh, zwei Schweine, ein Rind 2c. zu verlieren. Die Familie des N. konnte sich diese Unglücksfälle nicht anders erklären, als daß das Vieh „behext" sei und daß das „Behexen" von dem Nachbar herrühren müsse. In der Nähe des Dorfes wohnt ein Müller, der ein Mittel gegen das Behextsein hat. Dieser wird zu Rate gezogen, empfiehlt allen möglichen Hokuspokus, Beschmieren der Thüren u. s. w., und zuletzt meint er, daß man die Hexe dadurch fängt, daß man die erste Person, welche in die Behausung kommie, so mit der Nase zwischen die Thür klemme, daß die Nase abgequetscht würde. Zum Unglück ist diese erste Person die Frau des verdächtigen Nachbarn, und während sie im Begriffe steht, in die Thür zu treten, wird diese von dem Knecht so energisch geschlossen, daß der Frau Hören und Sehen verging und sie nicht unerhebliche Wunden am Kopfe davontrug. So geschehen im Jahre 1888!

**Hirschberg i. Schl.,** 1. Okt. Seit zwei Tagen tobte längs des Riesengebirges ein orkanartiger Sturm, verbunden mit dichtem Nebel, Regen und Schneefällen, wodurch eine Kammwanderung gänzlich zur Unmöglichkeit gemacht war. Gestern Abend entlud sich über den nördlich vorgelagerten Thälern bei vier Grad Wärme ein heftiges Gewitter und nachdem sich heute die Wolken etwas zerteilten, zeigte sich der Gebirgsrücken bis in die höheren Gebirgsdörfer hinab mit Schnee bedeckt.

## Ausland.

C **Wien,** 4. Okt. Kaiser Wilhelm nahm das Dejeuner in der deutschen Botschaft, empfing nachmittags im Botschaftshotel die Chefs fremder Missionen und die hier anwesenden Gesandten und Geschäftsträger. Die Auffahrt währte von 2—3 Uhr. Zum Schluß wurden noch die Deputationen des deutschen Hilfsvereins und des Vereins vom Niederwald empfangen. Der Kaiser kehrte um 4 Uhr in die Hofburg zurück. Um 6 Uhr begann das große Galadiner mit 163 Gedecken. Während des Diners begann der österreichische Kaiser seine herzliche und unauflösliche Freundschaft zu Kaiser Wilhelm zu betonen, welcher in sich jugendliche Kraft und männliche Weisheit vereinige. Kaiser Wilhelm erwiderte, er sei kein Fremder hier und sei bereits früher von dem Kaiser Franz mit Huld und Gnade aufgenommen worden. Er versicherte ihm gleichfalls der treuen Freund- und Bundesgenossenschaft, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn miteinander eng verbinden. Kaiser Franz erhob sich noch einmal, um jetzt auf die preußische und deutsche Armee als leuchtendes Musterbild aller militärischen Tugenden zu trinken, worauf Kaiser Wilhelm sofort mit einem begeisterten Hoch auf Oesterreich-Ungarns Armee und auf die gegenseitige treue Kameradschaft entgegnete. Die beiden Kaiser Wilhelm und Franz Joseph begaben sich mit glänzender Suite soeben kurz nach 8 Uhr zur Soiree beim Erzherzog Karl Ludwig.

**Pest,** 3. Okt. Alle ungarischen Blätter begrüßen den Besuch Kaiser Wilhelms als Beweis der Kontinuität und Neubekräftigung des deutsch-österreichischen Bündnisses. Der „Pester Lloyd" bedeut: Der Besuch Kaiser Wilhelms, des Trägers des großen Vermächtnisses seiner großen Vorgänger, heute eine neue Sanktionierung des Bundes an. Die ungarische Nation schließe sich aus vollem Herzen den Kundgebungen der Verehrung und Sympathie an, welche dem jugendlichen Herrscher als Friedensfürsten und Verbündeten überall dargebracht werden. „Uns beseelt die Ueberzeugung, daß das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn werden in den Tagen der Prüfung unzertrennlich sein in der Verteidigung gegen jede Gefahr. Der „Nemzet" konstatiert, der Empfang des deutschen Kaisers in Süddeutschland beweise, daß aller frühere Separatismus im Bewußtsein der deutschen Einigkeit aufgegangen sei.

**Bern,** 3. Okt. Der Rhein ist neuerdings ausgetreten. Bei Mäder (Vorarlberg) sind die Gelände weithin überschwemmt, auch das Schweizerufer ist schwer bedroht. Ebenso werden aus anderen Orten vielfache Ueberschwemmungen und Verkehrsunterbrechungen infolge des starken Regens gemeldet, so auf der Linie Olten-Bern bei Herzogenbachsee, auf der Linie Neuenburg-Lausanne bei Baumarcus und auf der Linie Lausanne-Lyß.

**Brüssel,** 3. Okt. In Folge des neuen französischen Fremdengesetzes beschloß die Regierung Gegenmaßregeln gegen die hier angesiedelten Franzosen zu ergreifen.

**New-York.** Mit dem Steamer „Hekla" kamen kürzlich 24 junge Schwedinnen hier an, jede bewaffnet mit einem vollständig rechtsgiltigen Kontrakt, nach welchem sie sich verpflichtet hatten, bei ihrer Ankunft in Amerika denjenigen jungen Mann zu heiraten, welcher ihnen das Geld zur Ueberfahrt geschickt hatte. — Jeder der heiratslustigen Herrn in Amerika hatte sich mit einem Ehevermittlungsbüreau in Stockholm in Verbindung gesetzt, bevor man ihm aber die junge Auserwählte nach Amerika schickte, mußte er seine Photographie, ein von dem Pfarrer seiner Gemeinde ausgestelltes Unbescholtenheitszeugnis und das nötige Reisegeld schicken. Alle 24 junge Mädchen hatten Cabinen auf dem „Hekla", sie wurden jedoch auf ihren ausdrücklichen Wunsch nach Castle Garden gebracht, wo man nun wartete, ob die Verlobten ihre Bräute von dort abholen, oder ob sich die letzteren nach ihren betreffenden Bestimmungsorten begeben würden. Die Mädchen sind zwischen 19 bis 25 Jahre alt und fast alle sehr hübsch. Vier kommen nach Brooklin, und eine ist schon von ihrem Zukünftigen abgeholt. Die übrigen 20 gehen nach dem Westen und sind meistens noch im Laufe desselben Tages abgereist.

## Verschiedenes.

**Von unserm Fritz.** Jetzt wo unser Kaiser Wilhelm II. bald dem Papste begegnen wird, dürfte es nicht uninteressant sein, an eine Episode aus dem Leben des Kaisers Friedrich zu erinnern, welche der Waldenser Pastor P. Calvino in seiner Monatsschrift La Scintilla mitteilt. Sie lautet in wörtlicher Uebersetzung folgendermaßen: „Friedrich III. hat dem Papste nicht die Hand geküßt. Im Jahre 1853 machte der preußische Kronprinz seinen ersten Besuch beim Papste unter Führung des Obersten von Alvensleben, der ihm auch sagte, der Papst (Pius IX.) erwarte ohne jeden Zweifel, daß ihm der Erbe des preußischen Thrones die Hand küsse. Der junge Fritz antwortete jedoch: „Mit Ausnahme meines königlichen Vaters habe ich noch nie einem Manne die Hand geküßt und will auch nicht beim Papste damit anfangen." Als darauf bei der Audienz der Papst dem Prinzen die Hand reichte, ergriff sie derselbe und drückte sie herzlich als guter Deutscher und treuer Protestant. Als der Kronprinz später den Papst noch einmal besuchte, empfing ihn der Papst, die Hände — „auf dem Rücken."

**Bazaine in Kassel.** Aus der Zeit, als der jüngst verstorbene Marschall Bazaine als Kriegsgefangener in Kassel weilte, erzählt ein Offizier, der zur Ueberwachung Napoleons nach Wilhelmshöhe befohlen war, folgende Einzelheiten: Wir hatten damals, außer dem Kaiser der Franzosen, drei bekannte französische Generale, welche in Kassel „interniert" waren: den Kriegsminister Leboeuf, der durch sein famoses „archibrèt" die kriegslustige Partei so arg getäuscht hat, den General Canrobert, dessen langes, schneeweißes Haar mehr auf einen Gelehrten deutete, und den Marschall Bazaine. Kurz und unterfetzt, mit hyänenhaft-wildem Gesichtsausdruck, bildete dieser einen seltsamen Gegensatz zu seiner ideal schönen Gemahlin, einer Kreolin, welche dem damals 60jährigen Gatten in Kassel einen Sohn schenkte. Dieser kleine französische Staatsbürger wurde auf — eigens importierter französischer Erde geboren, damit ihm später seine Geburt im Auslande, und noch dazu auf deutschem Boden, nicht im Wege stände. Der Marschall, der wie jeder französische General eine Anwartschaft auf den französischen Kaiserthron zu haben glaubte, sorgte auf diese Weise dafür, daß sein Sohn „ein Kind Frankreichs" war!"

**Unter den Berliner Drehorgelspielern** giebt es nach Berliner Blättern auch einen Krösus. Derselbe hat allerdings eine bevorzugte Stelle im Tiergarten inne. Von den Spaziergängern fällt manche Mark für den „armen" Invaliden ab. Vormittags über verwaltet er seine beiden Häuser in Charlottenburg und nur zur Spaziergangszeit dreht er die Orgel. Seiner Tochter konnte er bare 30 000 ℳ mitgeben. Ihr Gatte ist der Inhaber eines bekannten Geschäfts.

## Telegramme.

C **Wien,** 5. Okt. Die gesammte Presse der Residenz ist von den gestrigen Toasten hoch befriedigt, sie hebt die Herzlichkeit und die Entschiedenheit hervor, mit welcher beide Monarchen der unauflöslichen Bundesgenossenschaft und Waffengesellschaft Ausdruck gegeben haben und betonen, daß die Toaste eine bedeutungsvolle Ennunciation seien für alle, die es angehe. Heute früh 5½ Uhr sind Kaiser Wilhelm und Kronprinz Rudolf zur Pürschjagd im Lainzer Thiergarten abgefahren.

---

des Frühstück, durch das sie sich erquickt und gekräftigt fühlte. Dann kleidete sie sich schnell an, und sich dabei in dem vorhandenen kleinen Spiegel betrachtend, erschrak sie über die Blässe ihres Gesichtes, die noch durch das düstere Trauergewand erhöht ward. Sie hatte ihren Anzug kaum beendet, als Josefa erschien, um das Zimmer zu ordnen und sich dann mit dem Frühstücksgeschirr wieder entfernte. Wohl wissend, daß sie keine ihrer Fragen beantworten würde, hatte Angela ihr schweigend zugesehen, zugleich überzeugt, daß nun Signor Vitali bald erscheinen werde. Sie hatte sich auch nicht geirrt und Josefa hatte kaum die Thüre verschlossen, als diese wieder geöffnet wurde, und ein Mann, über die Fünfzig hinaus, von mittelgroßer Gestalt, mit leicht ergrautem Haar, dunklem scharfem Auge, und ebenso scharfgeschnittenen Gesichtszügen eintrat und Angela einen von ihr erwiderten Morgengruß bot. Forschend und prüfend heftete sich dabei sein Blick auf ihr schönes bleiches Gesicht, und ihr entging der Ausdruck von Teilnahme nicht, der einen Moment das seinige überflog. Dann ihr näher tretend sagte er:

übergeben worden, und ich werde alles Erforderliche aufbieten, um Sie so bald wie möglich wieder herzustellen!"

„Aber ich bin nicht krank, Signor", antwortete ruhig Angela, welche, nun sie den Mann sah, dessen Hände ihre Feinde sie überliefert, zugleich die Notwendigkeit erkannte, ihm gegenüber ihre ganze Ruhe und Besonnenheit zu bewahren,

„Das sagen alle zu mir kommenden Patienten", erwiderte der Irrenarzt, „und gerade das ist mir der sicherste Beweis ihrer Krankheit!"

„Wo bin, Signor?" fragte nach jeder weiteren Entgegnung Angela. „Ich habe diese Frage bereits, jedoch vergeblich, der mich bedienenden Frau vorgelegt!"

„Sie sind in einer Heilanstalt unseres Landes, in welcher Nerven-, Gemüts- und allerdings auch Geisteskranke Aufnahme finden", lautete die Antwort des Dirigenten.

„Ich wiederhole Ihnen nochmals, Signor, der Aufnahme in einer solchen nicht zu bedürfen, wie auch diejenigen, welche mich ohne mein Vorwissen und Zustimmung hierher haben bringen lassen, werden keinen Augenblick vergessend, daß sie ihre Ruhe und Besonnenheit zu bewahren habe.

„Kranke Ihrer Art kommen stets ohne ihre Einwilligung hierher", versetzte der Arzt, „und wie krank Sie sind, das muß erst meine Beobachtung ergeben. Es ist mir mitgeteilt worden, daß ihr Gemüt durch heftige Aufregungen aller Art gelitten, Sie besonders nach dem plötzlichen Tode Ihrer Tante von einer schweren Krankheit ergriffen sein sollen — —"

„Da hat man Ihnen nicht die Wahrheit gesagt, Signor", erwiderte Angela mit ruhigem Nachdruck, „denn meine Tante ist erst vor einigen Tagen gestorben — —"

Mit einem mitleidsvollen Lächeln die Achseln zuckend, fuhr Signor Vitali fort:

„Ebenfalls soll Ihr Gemüt und infolge dessen auch Ihre Nerven durch eine kürzlich erlebte bittere Enttäuschung krankhaft erregt sein — —"

„Darf ich wissen, worin diese bittere Enttäuschung bestanden?" fragte so ruhig wie bisher Angela.

Fortsetzung folgt.



# Bekanntmachungen.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

## Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen

zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Teilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfalle für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf, den 5 Okt. 1888.

**K. Gerichtsnotariat.**
Gaupp.

Schorndorf.
Eberle, Stefan, Pächter der Wirtschaft z. deutschen Kaiser.
Hammer, Charlotte, ledig.
Kloß, Johann Ulrich, Schuhmacher.
Merz, Christian Gottlieb, ledig.

Haubersbronn.
Fezer, Sofie, ledig.
Reiß, Johann Georg, Webers We.

Miedelsbach.
Wüst, Gottlieb, Schäfer und Bauer.

Steinenberg.
Wörner, alt, Friedrich, Bauer.

Unterurbach.
Schick, Magdalene, ledig.

---

Die herrschaftlichen Handwerksleute werden aufgefordert, die noch rückständigen Arbeiten sofort zu erledigen und die Auszüge mit Rechnungen an den Bauführer, Herrn Werkmeister **Klingel** hier, bis 15. d. Mts. einzusenden.

Schorndorf, den 3. Okt. 1888.

2. **K. Kameralamt.**
Hauz, Buchh. g. Stv.

---

Schorndorf.

## Gesuch eines Gemeindebaumwarts.

Die Bewerber um die Stelle eines Baumwarts für die hiesige Stadtpflege und Hospitalpflege, mit welcher ein Gehalt von 300 ℳ verbunden ist, haben sich binnen acht Tagen zu melden. Die Anstellungsbedingungen sind auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt. Es werden sowohl hiesige als auswärtige Baumverständige, welche übrigens ihre Befähigung nachzuweisen haben, zur Bewerbung zugelassen.

Den 4. Oktober 1888.

**Gemeinderat.**
2. Vorstand: Friz.

---

Stadt Schorndorf.

## Obstmärkte.

Um die hiesigen Wochenmärkte in Beziehung auf den Verkehr mit Obst mehr zu beleben, ist für Aufstellung der zu Markt gebrachten Ware der untere Marktplatz bestimmt worden.

Indem man dies hiemit zur allgemeinen Kenntnis bringt, erlaubt man sich, Obstproduzenten und Obsthändler nicht nur der näher, sondern auch der ferner gelegenen Gegenden zum fleißigem Besuch der wöchentlich am **Dienstag** und **Samstag** stattfindenden Märkte einzuladen.

Den 2. Oktober 1888.

**Gemeinderat.**
2. Vorstand: Friz.

---

## Das Nachgras

von ½ Morgen Wiesen bei der mittleren Brücke hat zu verkaufen

Dreher Kern, Rotbäckle.

---

Revier Adelberg.

## Schotterlieferungs-Accord.

**Dienstag den 9. d. Mts., vormittags 9 Uhr,**
wird die Lieferung von Schotter für die Holzabfuhrsträßchen des ganzen Reviers auf 6 Jahre im Rößle in Adelberg veraccordiert.

Den 4. Oktober 1888.

---

Revier Adelberg.

## Bucheln-Verkauf.

**Dienstag den 9. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,**
wird beim roten Kreuz der Ertrag an Bucheln in den Beständen der Huten Adelberg, Holzhausen, Ober- und Unterberken, in Flächenlosen verkauft.

Zusammenkunft für die Hut Adelberg in der Stockhalde, für die Hut Holzhausen im Buch, für die Oberberker im Altshäule, für die Unterberker beim Eichelgarten je nachmittags 1 Uhr.

---

Revier Adelberg.

## Bucheln-Verkauf.

**Donnerstag den 11. d. M., vormittags 10 Uhr,**
wird bei der Sandgrub auf der Göppinger Staige der Buchelertrag in den Beständen der Plüderhäuser Hut in Flächenlosen verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr auf dem Dickeichenweg am Plüderhäuser Feld.

---

Revier Hohengehren.

## Berichtigung.

Der Buchelächerich wird am

**Montag den 8. Oktober, vormittags 10 Uhr,**

auf dem Goldboden verkauft. Zusammenkunft vormittags 7 Uhr bei den Forstwächterhäusern in Winterbach, Schlichten, Thomashardt, Parthaus, sowie beim grünen Gärtle.

---

Revier Adelberg.

## Streureis-Verkauf.

**Am Montag den 8. d. Mts., vormittags 9 Uhr,**
aus dem Staatswald Oberhau, Stängles garten und Mäderhau 25 Lose fichtenes Streureis.

Zusammenkunft auf der Adelberg-Schorndorfer Straße an den Binsenwiesen.

---

## Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1888 und die Festsetzung des Katasterbetrages in der Gemeinde Schorndorf durch das Bezirkssteueramt stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61—64 des Ges. vom 28. April 1873 — 21 Tage lang,

**vom 4. Oktober bis 24. Oktober 1888,**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus dahier aufgelegt sein.

Etwaige Beschwerden gegen die Einschätzung sind an die K. Katasterkommission zu richten und längstens innerhalb 3 Tagen nach Ablauf jener 21 Tage, also bis zum

**27. ~~Oktober 1888~~** September 1889.

beim Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Des Weiteren besonders bezüglich der Zulässigkeit von Beschwerden 2c. wird auf das am **Rathaus angeschlagene Plakat** verwiesen.

Schorndorf, den ~~4.~~ Okt. 1888.

**Stadtschultheißenamt.**
Friz.

---

Schorndorf.

## An die K. Pfarrämter.

Die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft ist in der Lage, für die obligatorischen Winterabendschulen, in welchen die Landwirtschaft beim Unterricht berücksichtigt wird, sowie für die landwirtschaftlichen Abendversammlungen und Lesevereine Freiexemplare des Wochenblatts für Landwirtschaft für das Jahr 1888 abzugeben.

Diejenigen K. Pfarrämter, in deren Gemeinden solche Anstalten bestehen und das fragliche Blatt für die letzteren wünschen, werden daher ersucht, die Namen derjenigen Personen, an welche das landwirtschaftliche Blatt gesendet werden soll, bis 15. Okt. d. J. dem Sekretariat des landwirtschaftlichen Vereins dahier anzuzeigen.

Die K. Zentralstelle hat jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß überall auf eine geordnete Sammlung der Blätter und eine nachherige geordnete Aufbewahrung in den Ortsbibliotheken hingewirkt werde.

Den 2. Oktober 1888.

**Vice-Vorstand des landwirtschaftl. Vereins.**

---

Schorndorf.

Wer einen Erlaubnisschein zum Auflesen von

## Bucheln

im Stadtwald und Spitalwald Hegnach wünscht, hat sich am **Montag den 8. Okt.,** von 7 bis 9 Uhr auf dem Rathause zu melden.

**Stadtförster.**

---

Schorndorf.

## Buchelächerich-Verkauf.

**Am Dienstag den 9. Okt.**
wird der Buchel-Ertrag aus Söllen II und III nachmittags 2½ Uhr auf dem Platze verkauft.

In Söllen IV werden Lesezettel ausgegeben; wer einen solchen wünscht hat sich am gleichen Tag um 2 Uhr oben im Söllen auf dem Sträßle zu melden.

---

Nächsten **Dienstag d. 9. ds. Mts.,**
abends 5 Uhr
wird im Pfandlokal gegenüber dem Hirsch hier

## 1 Fäßchen,

44 L. haltend im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

---

Am **Mittwoch d. 10. ds. Mts.,**
morgens 8 Uhr
wird in Winterbach

## 1 Singer-Nähmaschine

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Zusammenkunft bei Bäcker Eisele.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

---

Mache die geehrten Damen von Stadt und Umgegend aufmerksam, daß eine große Auswahl

## Hüte

bei mir eingetroffen sind. **Modellhüte** zur Ansicht.

**Sophie Weeber,**
geb. Reinmann.
vis-à-vis Dr. Gaupp.

---

## Louis Müller's Wtw.

verkauft eine Partie

Gold- & Silberwaren

älterer Muster, sowie

**Taschen- & Zimmeruhren**

aller Art, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 4.

---

Zu einem guten

## Mittagstisch

werden noch einige Kostherren angenommen.

Göppinger Wasser

ist zu haben bei

**C. Beesch** z. w. Lamm.

---

Unser Lager in wollenen

## Garnen

ist wieder bestens sortiert, und erlauben wir uns, solche zu billigsten Preisen zu empfehlen.

**Geschwister Bühler**
b. d. Kirche.

---

Geradstetten.

Auf Martini sind

## 3000 Mrk.

an einen pünktlichen Zinszahler gegen gute Sicherheit auszuleihen

J. Bick.

Mittlerer Neckargau.

## Gauturnfahrt nach Schorndorf.

Dieselbe findet bei günstiger Witterung am **Samstag den 7. d. Mts.** statt und ist Gauvorturnerstunde damit verbunden.

Zusammenkunft in Waiblingen. Zu Fuß über Korb, Buoch nach Schorndorf.

**J. A. des Gauturnwart.**
Vorst. **Reihle.**

---

**Schorndorf.**

Mein großes Lager in

## Tuch und Bukskin

empfehle ich hiemit bestens. Musterkarte steht gerne zu Diensten.

**Carl Hahn.**

---

**Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt!**

**Feuerwerk!**

**A. Stubenvoll,** Feuerwerker.

---

## Beste gelbe Speise-Kartoffeln

aus Sandböden treffen **nächste Woche** für mich ein und nehme Bestellungen hierauf entgegen, da bei Vorausbestellung sowie Abholen an der Bahn der Preis entsprechend billiger ist.

**Carl Fr. Maier a. Th.**

---

## Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.**

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

**Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen** mit ℳ 41 516 875 versichertem Kapital und ℳ 1 037 128 versicherter Rente.

**Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch 4½ **Millionen Extrareserven.**

**Niedere Prämiensätze.** **Hohe Rentenbezüge.**

**Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

**Dividende** der Lebensversicherung zur Zeit 28% der Prämie, bei der Rentenversicherung 10% der Rente.

**Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:**

| Lebensalter beim Eintritt: | 20 | 25 | 30 | 35 Jahre. |
|---|---|---|---|---|
| Jahresprämie f. je ℳ 1000. Vers.-Summe abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: ℳ | 15 70 | 17 90 | 21 30 | 25 50. |
| | 11 31. | 12 89. | 15 34. | 18 36. |

**Kriegsversicherung für Wehrpflichtige** gegen jährliche Extraprämie von 1‰ der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert. **Berufsoffiziere** haben einen besonders normierten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen. (Stg. 180/6).

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Agenten:

7₃ in **Schorndorf** bei **Carl Veil,** Kaufmann.

---

## Turn-Verein.

**Samstag Abend 8 Uhr Versammlung im Lokal.**

**Der Ausschuß.**

---

**Heute Samstag und Sonntag**

mit **Sauerkraut** bei **Krauter** z. Anker.

---

Auf Martini wird ein besseres, älteres

## Mädchen

**gesucht,** welches mit Kindern gut umzugehen versteht und die sonstigen Haushaltungsgeschäfte kann.

**Arnold,** Dampfziegelei.

---

Ein größerer Transport

## Fässer

von 150 bis 650 Liter stehen von Montag ab zum Verkauf bei

Metzger **Schnabel.**

---

Ein ehrliches **Mädchen,** das in den Haushaltungsgeschäften, sowie im Kochen etwas Erfahrung hat, **wird gesucht.**

Zu erfragen bei der Redaktion.

---

Ein kräftiger **Junge** und ein jüngerer **Schmiedgeselle** finden Stelle bei

**Jakob Strähle,** Schmied.

---

## Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.

Am 7. Oktober 1888.

**Morgens 9 Uhr** Hr. Pred. Eckert.
**Abends 7½ Uhr** Hr. Pred. Eckert.
**Mittw. Abend 8 Uhr** Hr. Pred. Eckert.

---

## J. C. Palmer beim Rössle

### in Geradstetten

empfiehlt bei herannahender Verbrauchszeit:

Ganz und halbwollene Kleiderstoffe in allen Farben, schwarze Cachemire und Trauerstoffe, Schottisch zu Kinderkleidchen, Lama, Kleider-, Hemden- und Rockflanelle, Jackenstoffe, Rockstoffe, Bettbarchent, Bettdrill, Bettfedern in schönen und preiswerten Qualitätcn, Cölsch, halbleinene Zeuglen, Schurz- und Hemdenbarchent, Baumwollflanelle in allen Preislagen, Strohsackzeug, sowie Drell zu Kuhteppich, baumwollene und halbwollene Hosenstoffe, Halbtuch, Buckskin, Kammgarnstoffe, schwarze Tuche.

Mein Lager in

## Wollwaren

ist frisch sortiert und empfehle:

Kopfhüllen, Kaputzen, Perlwoll-Hauben, Umschlagtücher, Cachenez, Schälchen, Handschuhe, Kinderkleidchen, Röckchen, Kittel und Strümpfe, Pulswärmer, Nebelkappen, Käppchen u. Unterjacken, Wollgarn in allen Farben und Qualitäten billigst, Endstiefel, Endschuhe, Filzschuhe mit und ohne Ledersohlen in allen Größen, Filzsohlen und Unterhosen,

alles zu billigsten Preisen und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein. ¹4

---

## 100 Ztr. Wolfsbirnen

hat im Auftrag zu kaufen

**Straub, jr.**

---

## 5/4 hohen Klee

im Stöhrer verkauft

**Krauter** z. Anker.

---

**Dinkel** zur Aussaat verkauft

**Fr. Bantel.**

---

## 1 Acker

im Wiesenland hat im Auftrag zu verkaufen

**Dandel,** Schmied.

---

Ungefähr 1½ Viertel **Angersen-Rüben und Welschkornstengel** verkauft im Ziegelgraben am Montag den 8. Okt. mittags 3 Uhr auf dem Platz.

**Joh. Wolff.**

---

## Jakob Bühler

**mostet um den gleichen Preis wie in früheren Jahren.**

---

## Schönen Saatdinkel

verkauft **Reiß,** Metzger.

---

Ein starkes **Läufer-schwein** verkauft

**Friedrich Pfleiderer,** Bäcker.

---

## Zu Vermieten

bis Martini eine kleine, oder später eine größere freundliche Wohnung.

Wer, sagt die Redaktion.

---

## Haltbare Biscuits,

aus der Fabrik von

**Gebr. Stollwerck**

**in Köln.**

**Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao und Limonade.**

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

**Germania-Biscuit,** sehr schmackhaft als Dessert;

**Kinder-Biscuit,** leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder v. 3 Monaten ab.

**Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.**

---

## Gottesdienste:

**Evangelische Kirche:**
**am 19. Sonntag nach Trinitatis (7. Oktober 1888.)**
**Abendmahl.**
**Kirchenopfer für Pfedelbach.**
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Finch.
Nachmittags 2½ Uhr Predigt
Herr Helfer Gros.

**Katholische Kirche:**
Herr Kaplan Baumann.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mäuler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 119 — 55. Jahrgang.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Dienstag, den 9. Oktober 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

### Ueber Most-Bereitung und -Behandlung.

(Teilweise dem w. Wochenblatt für Landwirtschaft entnommen.)

Im Ertrag nahezu der Höhe des Jahres 1847 erreichend, deckt die heurige Obsternte in Württemberg den Bedarf in reichem Maße, so daß eine Einfuhr fremdländischen Obstes nicht nötig geworden und die vielen Millionen Mark, welche die Einfuhr in den letzten Jahren kostete heuer dem Lande erhalten bleiben.

Bei diesem Obstsegen und den sehr mäßigen Preisen kann jetzt auch der ärmere Mann wieder ein Quantum gesunden Most sich beilegen; die Durstnotcrei, die zu allen möglichen und unmöglichen Surrogaten greift, hat ein Ende. Aber zu einem richtigen Most gehört nicht bloß, daß die Bäume das Gewächs dazu geben, sondern auch, daß der Mensch den Most aus dem Obst säuberlich und vernünftig behandelt. Es ist eine bekannte Sache, daß gewisse Obstsorten, besonders Birnen, aus Mangel an Säure und Gerbstoff einen Wasserzusatz nicht bloß ertragen können, sondern auch verlangen. Doch giebt es auch Aepfel und Birnsorten, die allein für sich die richtige Säure besitzen und deßhalb auch allein für sich denselben köstlichen, glanzhellen und haltbaren Most erzielen lassen, den wir von den Mischungen verschiedener Obstsorten erhalten. Mit dem Wasserzusatz sollte immerhin sparsam verfahren werden, nicht allein, weil das Obst billig, sondern weil es naß gewachsen ist und schon eine gute Portion Wasser enthält. Wenn man aber doch mit Wasser kommen will, so sollte man sich die kleine Mühe nicht verdrießen lassen, dasselbe auf Blutwärme zu erhitzen und so den zur Gährung (Aufnehmen) zu stellenden Preßrückständen (Trestern) zuzugießen, in denen immer noch Zucker und Gerbstoffe in erheblichen Mengen vorhanden. Bei Verwendung kalten und harten Brunnenwassers kommt die Gährung nur langsam oder gar nicht zu stande und das Produkt ist und bleibt schwer. Ein Aufguß von warmem Wasser aber fördert die Gährung und laugt die Kraft aus. Es ist übrigens rationeller, das gemahlene Gut nicht sofort auszupressen, sondern erst einige Tage unter Senkboden und Deckelverschluß stehen zu lassen. Man könnte das etwa benötigte Wasser dann gleich warm zugießen. Auf diese Weise wird alle Süßigkeit die in dem Obst, namentlich in der Haut, enthalten ist ausgesogen und ausgelaugt. Der Most gewinnt die nötige Menge Gerbstoff; er wird aromatisch und hell. Solch ein Most bleibt, bei richtiger Behandlung im Keller und Faß, hell und gut auf Jahre hinaus, andernfalls steht er um und gibt ein zähes Getränke. Auch die Gährungsgesetze sind sorgfältiger zu achten. Es ist beim gewöhnlichen Mann nicht selten Mangel an Fässern. Man gießt eben, wenn man in etwa 14tägigen Abschnitten mostet, das zweite Quantum zum ersten, das dritte zum zweiten und ersten bis das Faß voll ist. Daß dies ein gutes Getränk nicht geben kann ist klar. Der erste Most ist schon teilweise vergohren, der zweite ist noch Zucker, da hindert der erste die richtige Verwandlung des Zuckers in Alkohol. Ein derartiges Zuschütten ganz süßen Mosten zu einem halbvergohrenen geht nur dann an, wenn das neue Quantum wenigstens doppelt so groß ist als das erstere. Dann hat das neue Quantum die Kraft, jenes noch einmal zu einer Gährung zu bringen, es, wie der Bauer sagt, herumzureißen.

(Schluß folgt.)

## Tagesbegebenheiten.

### Württemberg.

**Stuttgart.** Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 28. Sept. aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen in Stuttgart dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts Staatsminister Geh. Rat Grafen von Bismarck-Schönhausen das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone zu verleihen geruht.

— Laut Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist die Konzession des Auswanderungs-Hauptagenten Kaufmanns Karl Anselm in Stuttgart durch den Tod des Inhabers erloschen. Hiedurch sind auch die Konzessionen aller Unteragenten desselben erloschen.

**Stuttgart,** 5. Okt. (Jubiläumsstiftung für Seine Majestät König Karl.) Der kürzlich erfolgte Aufruf des Landeskomites hat allenthalben Anklang gefunden und man ist im ganzen Lande mit der Bildung von Lokalkomites zur Ausführung des patriotischen Zweckes beschäftigt. Bereits ist auch eine erste größere Gabe von 2000 ℳ vom Komite der 1888er Fachausstellung für Brauwesen eingetroffen, welch rühmliches Vorangehen sicher vielfältig Nachahmung finden wird.

**Stuttgart,** 6. Okt. (Schwurgericht.) Unter ungewöhnlich starkem Andrange des Publikums fand heute eine Verhandlung wegen Mordes statt, dessen ein 20jähriger, seither hier in Dienst befindlicher Hausknecht namens Christoph Käfer von Hochdorf O.A. Vaihingen, angeklagt war. Der Angeklagte hatte etwa 3—4 Monate lang mit einem 18jährigen Dienstmädchen, Anna Kern aus Backnang, ein Liebesverhältnis unterhalten, welches ihm die letztere jedoch zu kündigen für gut fand, als sie erfuhr, daß er nicht wie angegeben bemittelt, sondern gänzlich mittellos sei; auch hatte sie einige Wochen vorher ein anderweitiges Verhältnis angefangen. Diese Verschmähung und Bevorzugung eines andern brachte in dem eifersüchtigen, erregbaren Menschen den Entschluß zur Reife, seine bisherige Geliebte zu töten. Zwei Tage lang trug er ein zu diesem Zwecke gekauftes Tranchiermesser von beträchtlicher Größe bei sich in der Hosentasche herum, um den günstigen Augenblick zur Ausführung der ruchlosen That zu erspähen. Nachdem er schon am Abend des Samstag, den 15. Sept. die Kern in die Anlage des hiesigen Katharinenhospitals gelockt hatte, aber durch das Vorbeigehen verschiedener Personen an deren Ermordung verhindert worden war, gelang ihm Tags darauf, am Sonntag, dies nur zu gut. Er hatte sie abends gegen 11 Uhr in ein entlegenes Gäßchen zu locken gewußt und als sie ihm zum Abschied die Hand reichte, mit der wiederholten Erklärung, daß ihr Verhältnis nun gelöst sei,

---

18)

## Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

Fortsetzung.

„Man hat Ihre fehlgeschlagene Hoffnung genannt, als Tochter in eine hochangesehene Familie zu treten, die für den Sohn eine ebenbürtige Verbindung wünscht. Dieser Sohn ist zur Erkenntnis seiner Pflicht den Eltern gegenüber gebracht, und hat sich bereit erklärt, sie baldmöglichst einzugehen", entgegnete der Irrenarzt mit einem forschenden Blick.

Angelas Wangen färbte einen Augenblick ein leichtes Rot, das indes bald wieder verschwand; sie aber hatte nun die Gewißheit erlangt, auf Veranlassung der Eltern ihres Verlobten der Irrenanstalt übergeben worden zu sein. Da sie nicht sogleich antwortete, fuhr ersterer fort:

„Geben Sie zu, Signora, daß man mir hier die Wahrheit mitgeteilt?"

„Nur teilweise, Signor", erwiderte mit unveränderter Ruhe Angela, „denn nie wird mein Verlobter, der Marchese Giovanni di Colonna, eine andere Ehe als die mit mir eingehen!"

Wiederum zuckte Signor Buali mit leisem, fast traurigem Lächeln die Achseln und antwortete:

„Es würde mich freuen, Signora, im stande zu sein, Sie baldmöglichst herzustellen, damit ich Sie meiner Obhut entlassen darf, und Sie sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen können. Dazu aber braucht es meiner wie der Wärterin Beobachtung, deren Anordnungen Sie sich zu fügen haben und werde ich Sie nach einigen Tagen wieder besuchen!" und leicht das Haupt neigend entfernte er sich, vergaß aber nicht, die Thür zuzuschließen.

Angela trat an das vergitterte Fenster, das sie nicht zu öffnen wagte, und ihr Gesicht von der Thür abgewandt, sicher, daß dies nicht beobachtet werden konnte, überließ sie sich dem Nachdenken über ihr Geschick. Dies war traurig, ja schrecklich genug, da weder ihr Verlobter, der alte Verwandte, Marcella, noch die hochwürdige Aebtissin von Santa Maria ahnen konnten, wo sie sich befand, um Schritte zu ihrer Befreiung aus einer Anstalt zu thun, von der aus ihr Tod als eine Folge der ihr zugeschriebenen Krankheit bezeichnet werden konnte, und in der man sie offenbar glauben machen wollte, daß sie geisteskrank sei.

Diesen Gedanken eine Weile nachhängend, begann ihr Mut zu sinken, doch ermannte sie sich bald und sagte leise:

Nein, nein, es ist nicht die Absicht von Giovannis Eltern, mich sterben zu lassen, denn das hätte leicht auf der Fahrt ausgeführt werden können! — Die hochstehende Familie wird sich durch keinen Mord beflecken, ich soll nur einstweilen verschwinden, damit sie ihren Sohn ihren Wünschen gemäß verheiraten können. — Doch wird ihnen dies nicht gelingen, denn er bleibt mir treu, und wird, nachdem er meine Entführung erfahren, alles aufbieten, mich aufzufinden, worin ihm die hochwürdige Aebtissin, mein Verwandter und Marcella zur Hilfe kommen werden".

Zwei lange auf einem Wege daher kommende weibliche Gestalten erregten ihre Aufmerksamkeit. Die eine derselben vielleicht eine Vierzigerin und in schwere Seide gekleidet, war offenbar eine Patientin, denn ihr schönes, bleiches Gesicht war abgemagert, und ihre gebückte Haltung ließ auf Körperschwäche schließen. Auch schritt sie nur lang-